

(Abgeordneter Frenzel.)

(A) besteht, so hat das natürlich auch seine Rehrseite für die Gemeinden, die östlich des Bahnhofes Schandau liegen. Ich denke da an die Gemeinde Krippen und an die dahinter liegenden Gemeinden. Der Bahnhofsumbau in Schandau ist gerade für diese Gemeinden schon seit Jahren ein Schmerzenskind gewesen. Hat man doch schon seinerzeit als die südläusitzer Bahn von Schandau nach Bautzen gebaut wurde, die Verlegung des Bahnhofes Schandau weiter westlich nach der Elbbrücke zu bitter empfunden. Die Gemeinde Krippen war insofern doch noch entschädigt worden, als sie die Personenhaltestelle in Krippen erhalten hat und sich bislang noch einer Güterverladestelle in der Nähe der Personenhaltestelle Krippen erfreute. Leider ist diese Güterverladestelle im Laufe des vorigen Jahres verloren gegangen. Durch den Umstand, daß ein Gesuch eingereicht wurde, daß eine öffentliche Güterverladestelle eingerichtet werden möchte, hatte es den Anschein, als ob es der Verwaltung der Königlichen Staatseisenbahnen sehr willkommen wäre, bei dieser Gelegenheit die Güterverladestelle ganz einzuziehen. Daß das ein schwerer Verlust für die Gemeinde Krippen und die dahinter liegenden Gemeinden bedeutet, bedarf kaum eines Beweises. Es ist deshalb selbstverständlich, daß die Gemeinden sich rühren und daß sie erstreben, wieder in den Besitz einer solchen Güterverladestelle zu kommen. Sie haben erneut eine Eingabe an die Königliche Generaldirektion gemacht, welche die Notwendigkeit dieser Güterverladestelle und den Schaden, den die Gemeinde Krippen usw. durch Wegnahme der Güterverladestelle erlitten haben, begründet. Sie behaupten darin, daß es sehr schwer möglich sei, daß sich eine regere Bautätigkeit entfalte, und daß eine industrielle und kommerzielle Entwicklung für die Zukunft in Krippen kaum möglich sei. Es sei schon im vergangenen Sommer beobachtet worden, daß infolge des großen Umwegs viele Güter jetzt auf der Elbe verfrachtet würden. Das sei ein großer Schaden und eine Wenigereinnahme für die Staatseisenbahn. Die Güterverladestelle in Krippen wurde ja auch zu einem gewissen Pachtprice an Unternehmer vergeben, es war also eine Einnahme für die Staatseisenbahnverwaltung, ohne daß diese dabei besondere Ausgaben hatte, denn die Waren, die dort umgesetzt wurden, erforderten ja kein besonderes Personal.

Ein Hoffnungsschimmer ist mir daraus erschienen, daß nach den Zeichnungen, die ich in der Deputation eingesehen habe, ein Kohlengleis nach Krippen vorgesehen ist. Dieses scheint aber nicht gleich ausgebaut werden zu sollen, sondern das ist vielleicht nur für die nähere oder auch fernere Zukunft vorgesehen. Ich glaube, daß, wenn es wirklich nicht eher möglich wäre, daß die Verladestelle

in Krippen wieder eingeführt würde, bei dieser Gelegenheit die Gemeinde Krippen und die dahinter liegenden Gemeinden wieder eine günstig gelegene öffentliche Güterverladestelle bekommen könnten.

Ich möchte auch in Übereinstimmung mit dem Herrn Borredner es begrüßen — ich darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß die Königliche Staatsregierung mit dem Vorhaben der Königlichen Generaldirektion einverstanden ist —, daß der Tunnel, der nur für Personen- und Karrenverkehr vorgesehen war, von 4 m auf 5 m verbreitert und etwas vertieft werden soll, so daß dieser Tunnel für leichtere Geschirre fahrbar und durchgangsfähig wird. Insofern möchte ich der Königlichen Staatsregierung gern auch meinen Dank zum Ausdruck bringen. Ich würde es aber doppelt freudig empfinden, wenn ich weiter gehen könnte. Es ist auch in der erwähnten Eingabe gewünscht worden, daß mehr Züge in Krippen halten möchten. Es ist weiter der Gemeinde bei einer Unterredung, an der ich selbst teilzunehmen den Vorzug hatte, zugesichert worden, daß diesem Wunsche nachgekommen werden könne. Ich bringe erneut diesen Wunsch zum Ausdruck und würde, wenn es weiter möglich wäre, daß die Gemeinde Krippen die seither innegehabte Güterverladestelle wiederbekäme, der Königlichen Staatsregierung doppelt dankbar sein. Ich hoffe, daß mir in diesem Landtage noch Gelegenheit gegeben wird, diesem Danke Ausdruck zu verleihen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Finanzminister.

Staatsminister v. Sendewitz: Meine sehr verehrten Herren! Die Regierung war nicht ohne Sorge, als sie Ihnen die hier vorliegende Einstellung für Schandau von neuem vorlegte, weil damit eine Mehrforderung von nicht weniger als 70 000 M. verbunden ist. Ich bin der Deputation dankbar, daß sie an dieser Mehrforderung keinen Anstoß genommen hat, sondern die Vorlage der Regierung Ihnen zur Annahme empfiehlt. Ich möchte mich dieser Empfehlung anschließen und bemerken, daß der Hauptteil dieser Mehrforderung dadurch erwachsen ist, daß zweckmäßigerweise der Übergang der Staatsstraße von dem östlichen Teile des Bahnhofes auf die westliche Seite verlegt worden ist. Nun ist der Wunsch aufgetaucht, daß die nunmehr zunächst nur als Fußweg gedachte Unterführung an der Ostseite des Bahnhofes im Interesse von Krippen insofern erweitert werden möchte, daß dort Rutschgeschirre verkehren können. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat dieses Gesuch befürwortet, und im Hinblick darauf, daß es möglich sein wird, die gewünschte Verbreiterung mit den eingestellten Mitteln auszuführen, trägt die Regierung keine Bedenken, auch ihrerseits diesem